



Wenn Ringelnattern auf Menschen treffen, ergreifen sie normalerweise die Flucht. • Foto: Christof Martin/pidease

Bürger wundern sich über Käfer und Schlangen

Mehrere Anrufe bei Polizei, Feuerwehr und der Kreis-Jägerschaft

LANDKREIS • Was sind das bloß für seltsame Krabbeltiere, die im Landkreis Oldenburg ihr „Unwesen“ treiben? Wie Max Hunger, Pressesprecher der Kreisjägerschaft, gestern berichtete, haben in den vergangenen Tagen mehrere Bürger bei der Polizei, Feuerwehr oder der Kreis-Jägerschaft angerufen. Sie berichteten von sonderbaren Käfern und sogar von Schlangen im heimischen Garten.

Max Hunger klärt auf: „Diese komischen Käfer, die in den vergangenen zwei Tagen zu Tausenden flach über den Rasen flogen, sind Gartenlaubkäfer (lat. *Phyllotreta horticola*, Anm. d. Red.). Zur Eiablage klettern sie die Grashalme herunter. Während dieser Zeit sind sie für Vögel, Sperlinge allen voran, eine leichte Beute.“

Doch auch die gefiederten Helfer können die riesige Käferpopulation nicht entscheidend dezimieren, sagt Hunger. Sind die Eier erst einmal im Boden abgelegt, entwickeln sich nach kurzer Zeit Larven, die einige Jahre im Boden bleiben und die Wurzeln der Gräser schädigen. Die Graspflanzen können demzufolge weder Wasser noch Nährstoffe aufnehmen, sie sterben ab. Amselein und anderes Federvieh zupfen die toten Gräser aus dem Boden, um an die Larven zu kommen. Auf diese Weise entstehen qua-



Zur Eiablage klettert der Gartenlaubkäfer einen Halm hinunter. • Foto: Frank Steinmann/pidease

dratmetergroße Lücken im sonst so schönen Zierrasen. An dieser Stelle ist guter Rat teuer: „Mit chemischen Mitteln die Larven zu bekämpfen, ist nicht nur kostenintensiv, es ist vor allem zwecklos“, meint Hunger. „Die Tiere reagieren nicht.“

Eine zweite vielversprechende und noch teurere Methode sei der Einsatz von Endoparasiten. Diese kann man käuflich erwerben. Sie werden in Gießwasser gegeben und dann über den Rasenpflanzen ausgegossen. „Zwar erledigen die Parasiten ihre Aufgabe – sie dringen in die Larven ein und fressen sie von innen auf –, aber was machen sie dann anschließend?“, fragt Hunger. Darauf habe er keine Antwort. „Im Zweifelsfall könnte es passieren, dass die Parasiten beispielsweise

Regenwürmer angreifen und dadurch den Organismus im Boden weiter schädigen.“ Nach seiner Einschätzung sollte man deshalb lieber ein wenig abwarten und die schwarzen Flächen im Rasen einfach nachsäen.

Nicht nur die Käfer – auch etwas größere Tiere sorgten in den vergangenen Tagen für Aufregung. So gab es laut Hunger mehrere Sichtungen von Schlangen. „Viele Bürger wissen offensichtlich nicht, dass im Landkreis Oldenburg auch Schlangen vorkommen. Die häufigste Schlangenart ist die Ringelnatter. Sie ist für den Menschen völlig ungefährlich und an ihren Markenzeichen – bis zu anderthalb Metern Länge, dunkle Körperfärbung mit zwei gelben sichelförmigen Nacken-

flecken – zu erkennen“, sagt Hunger.

Die Ringelnatter ist in ganz Europa verbreitet, lebt gerne in Bruchwiesen und Auwäldern. Sie legt etwa 20 Eier in verrottendes Pflanzenmaterial und nutzt so die Wärme von Kompost-, Laub- und Sägemehlhaufen zum Ausbrüten. Die geschlüpften Schlangen sind sofort selbstständig. Ringelnattern sind sehr gute Schwimmer. Auf ihrer Beuteliste stehen Fische, Frösche und Molche. Zum „Aufheizen“ suchen die Schlangen regelmäßig bestimmte Sonnenplätze auf. „Normalerweise fliehen sie vor dem Menschen“, erklärt Hunger. „In die Enge getrieben, zischen sie und scheiden ein stinkendes Sekret aus, manchmal stellen sie sich auch tot.“